

dersetzung um die Bestimmungen einer bereits bestehenden Verordnung (die Landschaftsschutzverordnung für den Neusiedler See) beendet. Dem Initiator dieser Ver-

ordnung, Herrn Hofrat Dr. *Traxler*, dem Leiter unserer Landesgruppe Burgenland, gebührt hiefür unser ganz besonderer Dank und unser aller Anerkennung!

Ing. Werner Jäger, Institut für Raumplanung, Wien:

„Um die Erholung der Städte“

Zu einem bedeutenden Problem der Volksgesundheit ist die Frage der *Erholung* geworden, das heißt das „Erhalten und Rückgewinnen der im Laufe der Zeit verbrauchten geistigen und körperlichen Kräfte“. Erholen, das ist Ausspannen, Pause machen von der Arbeit, von einseitiger Tätigkeit. Der Bevölkerung, vor allem der der Großstädte — in Österreich lebt zum Beispiel rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung in Großstädten — ausreichende Erholung zu ermöglichen, muß als eine der größten Aufgaben der Verantwortlichen angesehen werden. Das Leben in den Großstädten ist ungesund. Durch Lärm, schlechte Luft, zermürbende Hast und Betriebsamkeit werden die dort lebenden Menschen in ihrer körperlichen und geistigen Substanz verbraucht. Was aber kann bei solcher Unrast und ungesunder Umgebung heilender wirken als eine schöne *Landschaft*, ein Stück unberührter Natur und die dort gebotene Ruhe und Erbauung bzw. die Möglichkeit, Sport und Spiel zu treiben, als Ausgleich zur einseitigen beruflichen Tätigkeit?

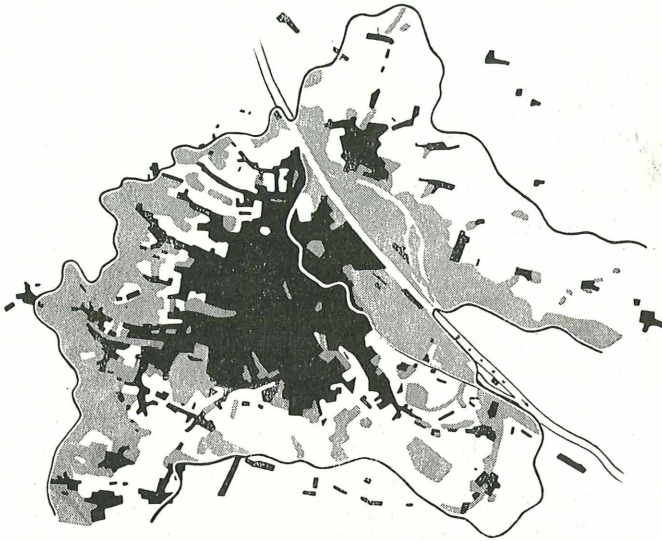
Das notwendige Maß an Erholung sollte der Mensch im täglichen Lebenszyklus finden und nicht außerhalb des engeren Lebensbereiches suchen müssen. Wenn aber, weil eben die Großstadt von heute ungesund ist, der Ausgleich zur Arbeit und zum schlechten Wohnen außerhalb dieses Bereiches gesucht werden muß, so sollten die entsprechenden Möglichkeiten so nahe liegen, daß sie täglich, vor allem nach der Arbeit, aufgesucht werden können.

Wie sieht es aber mit den *Erholungsmöglichkeiten* für die Großstadtbevölkerung, insbesondere für jene Wiens, aus?

Früher waren die Städte in die umgebende Natur harmonisch eingebettet. Die Bauten waren niedrig und es gab weite Höfe und große Gärten (zum Beispiel in der Biedermeierzeit). Noch 1910, in der vielgelästeren Gründerzeit, lagen zum Beispiel in Wien die dicht bewohnten Viertel meist nur wenige hundert Meter von freier Landschaft oder großen unverbauten Flächen entfernt. Die Endstationen der Straßenbahn — des billigen Massenverkehrsmittels — lagen meist noch im Grüngelände.

Wie ist es *heute*? Obwohl Wien gegenüber 1910 um mehr als 400.000 Einwohner weniger zählt, hat sich zwischen die dichtverbauten Gebiete und die freie Landschaft eine kilometerbreite Zone von Siedlungen und anderen Bauten geschoben, die Naherholungsgebiete wurden zum Großteil vernichtet. Aus Gärten wurden Werkstätten und Garagen. Die Endstationen der Straßenbahn liegen durch diese Entwicklung nicht mehr im Grünen, sondern im Baugelände.

Naherholungsgebiete, welche zu Fuß oder rasch und billig mit der Straßenbahn erreichbar sind, wirken sozial ausgleichend. Ihr Verlust läßt die tägliche Erholung in freier Natur zu einem Vorrecht der wirtschaftlich Bessergestellten, der Motorisierten, werden und schließt die anderen, vor allem viele kinderreiche Familien, Rentner usw. davon aus. Die seelische Einbuße, die der Verlust von Harmonie und landschaftlicher Schönheit zur Folge hat, ist groß. Besonders für die heranwachsende Generation ist das Fehlen solcher Erlebniswerte folgenschwer für ihr ganzes Leben. Wie kann sie Ehrfurcht vor der Schöpfung,



1910

2,000.000 Menschen und ihr Erholungsraum





Damals reichte die Landschaft tief in die dichtverbauten Stadtviertel hinein, es gab zahlreiche Spielplätze für die Jugend und Spazierwege für die Erwachsenen. Im Naherholungsgebiet lagen riesige Freiflächen: Reservoir guter Luft für die Stadt.



1950

1,600.000 Menschen und ihr Erholungsraum

Heute leben in Wien um rund 400.000 Menschen weniger, aber die Stadt hat sich ausgedehnt und die Freiflächen sind größtenteils verschwunden. Die Bewohner der dichtverbauten Viertel haben nun zumeist kein nahes Erholungsgebiet mehr und kein nahes Luftreservoir.

-  Erholungsflächen, Wald, Wiesen, Ödland
-  Bau- und Siedlungsflächen
-  Weingärten und Äcker
-  Grenze des Naherholungsgebietes, d. h. jenes Gebietes, das von den Endhalttestellen der Straßenbahn in einer halben Stunde Gehzeit erreichbar ist

Aufgeschlossenheit für ideale Werte und Liebe zur Heimat gewinnen und später einmal bewußt für die Erhaltung und Pflege ihres Landes eintreten, wenn sie in der Zeit der Persönlichkeitsformung ohne Kontakt mit der Natur leben muß?

Die Tatsache, daß das tägliche Sich-Erholen-Können für einen Großteil der Bevölkerung auf ein wöchentliches eingeschränkt wurde, bedeutet einen schweren Verlust und ist ein eindeutiges Zeichen für das Versagen der Verantwortlichen auf städtebaulichem Gebiet. Allein im Wienerwald sind in den letzten Jahrzehnten zehntausende Bauparzellen entstanden und entstehen weitere. Schönste Lager- und Skiwiesen sind dieser Entwicklung zum Opfer gefallen.

Welche sind die Ursachen für diese Entwicklung?

Je naturfremder die Stadt ist, desto stärker wird bei Menschen mit gesundem Empfinden verständlicherweise der Drang sein, im Grünen, in schöner Umgebung zu wohnen und sei es nur den Sommer über. Diese Menschen wollen in guter Verkehrslage siedeln, um Stadt und Arbeitsstätten bequem erreichen zu können. Damit werden aber gerade jene Flächen beansprucht, die für die tägliche Erholung, weil leicht erreichbar, die wertvollsten sind.

Durch die große Nachfrage an Bauland steigt dessen Preis maßlos an und übersteigt den Wert landwirtschaftlicher Flächen oft um das Hundertfache. Kein Wunder, daß viele Bauern, deren Kinder oft schon städtische Berufe haben, trachten, ihren Boden zu parzellieren und als teures Bauland zu verkaufen.

Wenn eine ausreichende Vorsorge und planvolle Lenkung der Siedlungsentwicklung fehlt, so dehnen sich die Städte ölfleckartig aus, überziehen alles mit einem Teppich voller Bauten und Straßen, und das Erholungsland geht verloren.

Was müßte geschehen?

Die Siedlungstätigkeit ist an sich zu bejahen, aber sie gehört gelenkt, und zwar in die dafür geeigneten Gebiete. Die schönsten Landschaften im Umkreis der Städte

müssen im notwendigen Umfang für die Erholung unter Schutz gestellt werden. „Naturschutz wird hier zum Menschenschutz!“ Diese *Erholungsgebiete* müssen durch ein Wander- und Spazierwegenetz erschlossen werden, das den nach Jahreszeit und Besucherkreis unterschiedlichen Bedürfnissen entspricht. Lagerwiesen und stille Plätze zum Ausruhen, ferner frei zugängliche Sport- und Spielplätze werden dort benötigt. Durch strukturverbessernde Maßnahmen sind die Voraussetzungen für eine stabil bleibende landwirtschaftliche Bodennutzung zu schaffen.

Noch vorhandene Erholungsflächen im Bereich der Stadt selbst müssen gesichert und Erholungsuchenden erschlossen, dort wo sie fehlen, in einem Mindestumfang im Zuge der Umgestaltung (Erneuerung) der Städte geschaffen werden. Die meist verstreut liegenden Grünflächen innerhalb der Städte sind allmählich durch Grün miteinander zu verbinden, um so ein Grünsystem zu schaffen: mit Fußgängerwegen, die vom Autoverkehr ungestört sind, und mit Grünkeilen, die von der freien Landschaft weit in das Innere reichen und die Stadt auflockern.

An die Stelle des passiven Verhaltens der Verantwortlichen und der Öffentlichkeit muß eine *aktive Erholungspolitik* und eine stärkere Anteilnahme treten. Der Vorsorge für die Erholung des Menschen muß dieselbe Bedeutung beigemessen werden, es müssen ihr gleich starke Anstrengungen gelten wie der Vorsorge für Wohn- und Arbeitsstätten. Von allen Kreisen, die sich die Gesunderhaltung der Bevölkerung zur Aufgabe gestellt haben, muß mit Nachdruck gefordert werden, der Bevölkerung ausreichende Erholungsmöglichkeiten zu erhalten bzw. zu schaffen. Ohne eine solche von breiten Schichten unterstützte Forderung wird es, wie die Erfahrung zeigt, nicht möglich sein, diese wohl lebenswichtigen aber teuren Maßnahmen zu verwirklichen. Wenn man ohne weiteres bereit ist, zur Lösung von einzelnen Verkehrsproblemen Dutzende Millionen Schilling aufzuwenden, so könnte man wohl verlangen, daß auch für die Erholung Ausreichendes geschieht!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [1962_2](#)

Autor(en)/Author(s): Jäger Werner

Artikel/Article: ["Um die Erholung der Städter". 32-34](#)